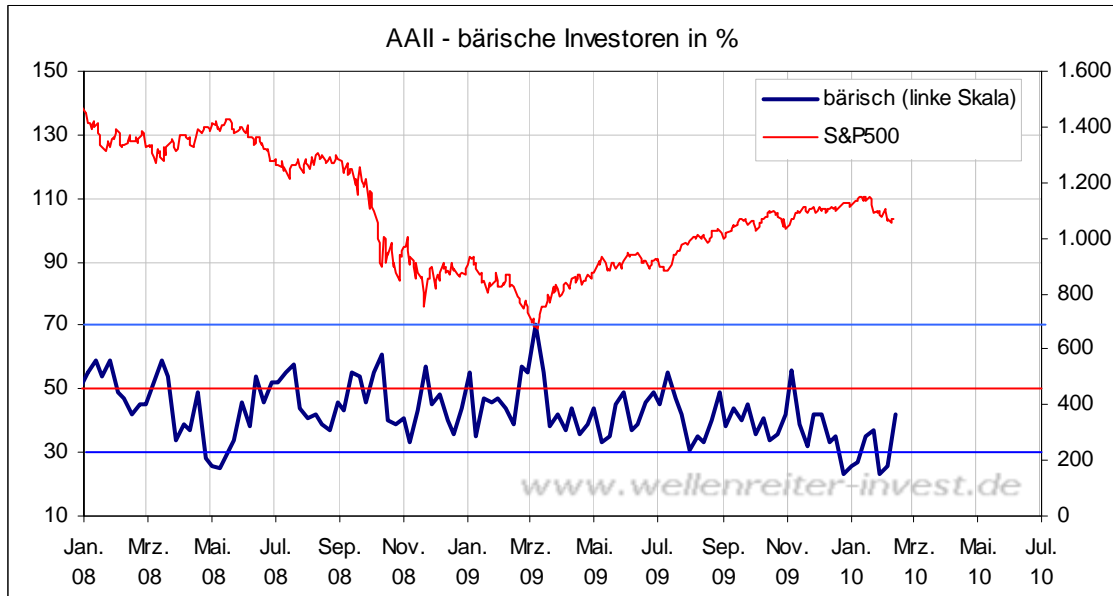


Freitag, den 12. Februar 2010

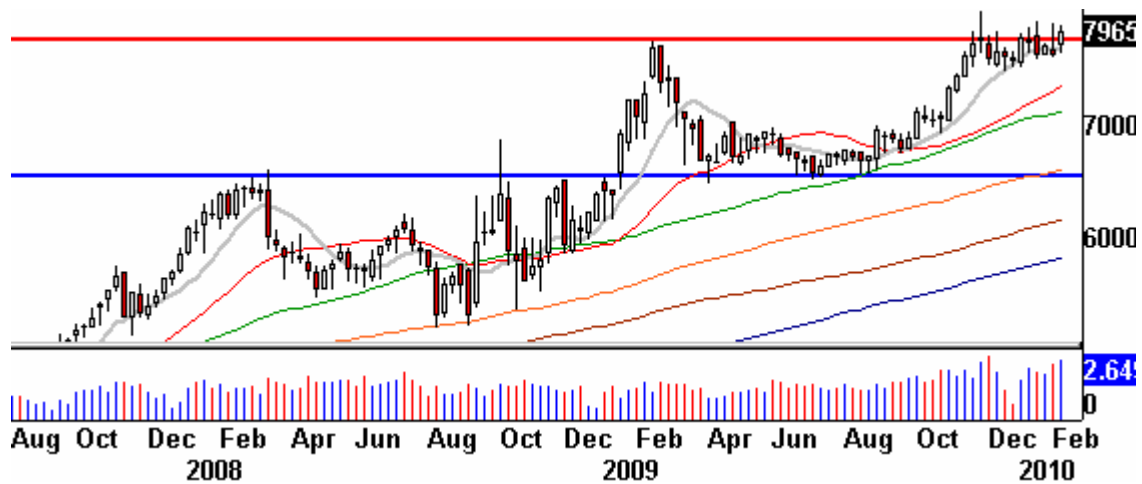
Die gestern früh publizierten Zahlen wurden von der AAIH später korrigiert: Der Anteil der Bären beträgt nicht 21,4% sondern 41,9%. Hier der korrigierte Chart.



Er zeigt, dass der Anteil der Bären in der Abwärtsbewegung zunimmt. Das ist normales Verhalten. Für die Aktienmärkte ist eine solche Entwicklung positiv, auch wenn die Zahl der Bären aufgrund des großen neutralen Lagers sich noch nicht auf dem Niveau befindet, auf dem es sich bei früheren 5- bis 10-Prozent-Korrekturen bewegte.

Für den europäischen Anleger war die Korrektur des Goldpreises bisher wenig zu spüren: Die Schwäche des Euro ließ einen Fall des Goldpreises in Euro bisher nicht zu. Im Gegenteil: Die charttechnische Formation von Gold in Euro lässt darauf schließen, dass ein Ausbruch über die 800-Euro-Marke kurz bevor steht (Chart nächste Seite).

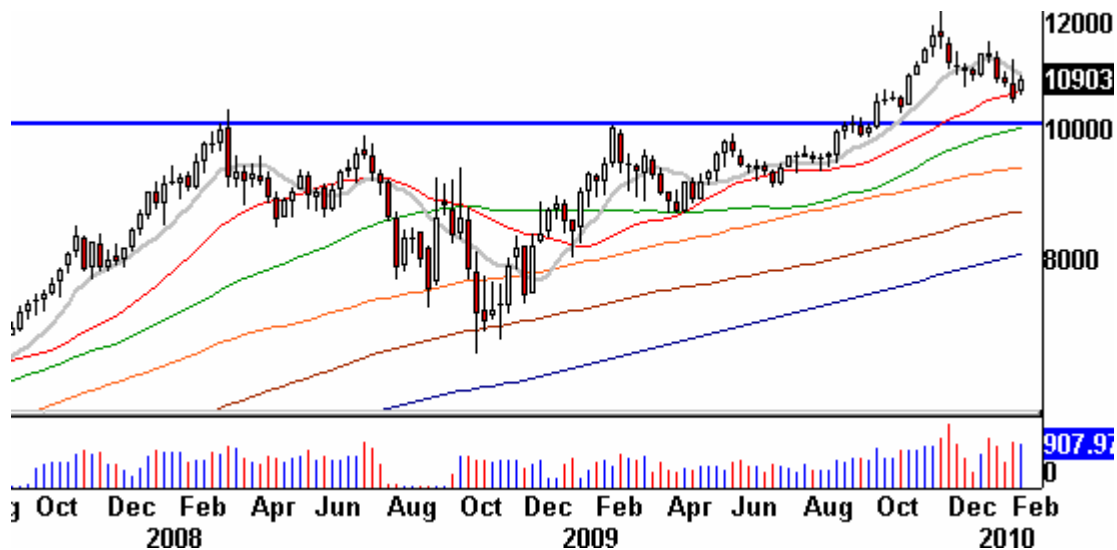
Gold in Euro Wochenchart



Wie könnte eine solche Bewegung aussehen? Sie kommt entweder zustande durch einen stabilen Goldpreis bei einem weiter schwachen Euro oder durch einen steigenden Goldpreis bei einem stabilen Euro.

Ein Blick auf den Goldpreis in US-Dollar zeigt eine Konsolidierungsformation, die momentan deutlich oberhalb der wichtigen Marke von 1.000 Dollar stattfindet.

Gold in US-Dollar-Wochenchart



Es kommt hinzu, dass der HUI-Index auf seinem 1-Jahres-GD (grün) gedreht hat.

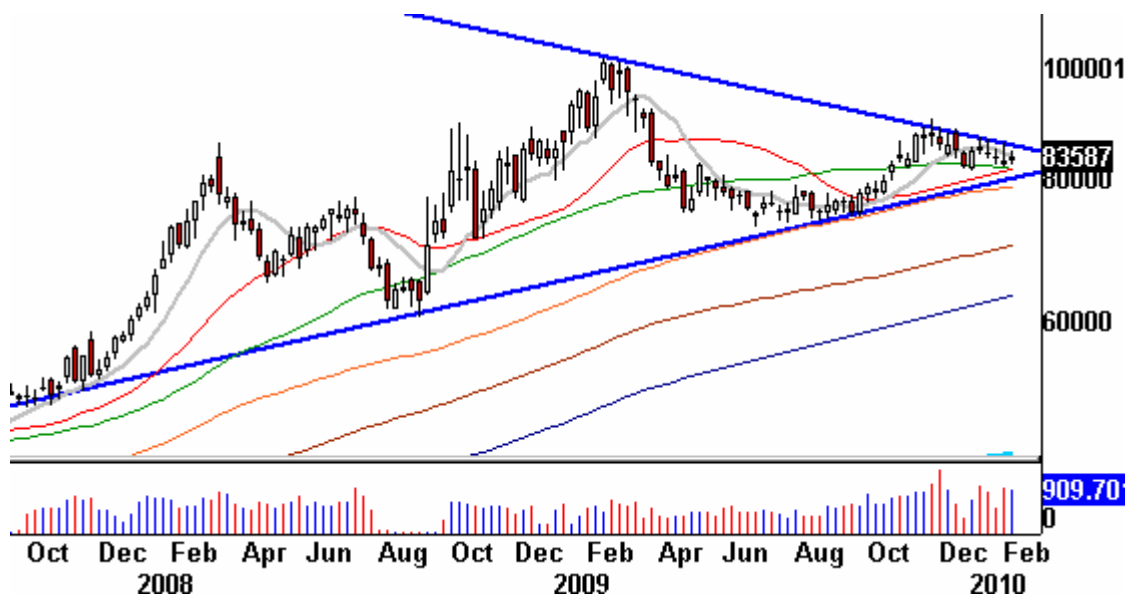
HUI-Goldminen-Index Tageschart



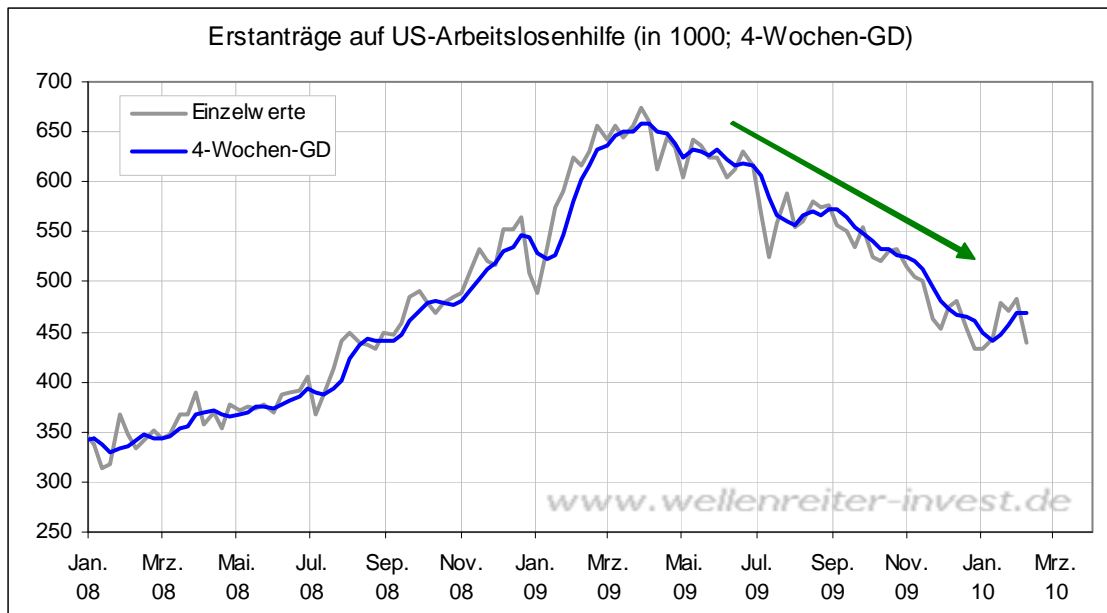
Zudem hat der Index eine untere Bodenbildungsformation, die man als „W“-Formation interpretieren kann, nach oben verlassen.

Da Goldminen häufig die Bewegung im physischen Gold anführen, sind die Zeichen in Richtung steigendem Goldpreis (auch in US-Dollar) gesetzt. Das bedeutet, dass wir das Szenario „steigender Goldpreis bei stabilem Euro“ gegenüber dem Szenario „stabiler Goldpreis bei weiter fallendem Euro“ für wahrscheinlicher halten. Abschließend ein Blick auf Gold in südafrikanischen Rand: Die potentiell explosive Dreiecksituation ist unübersehbar. Auch hier rechnen wir mit einer Auflösung nach oben.

Gold in südafrikanischen Rand Wochenchart

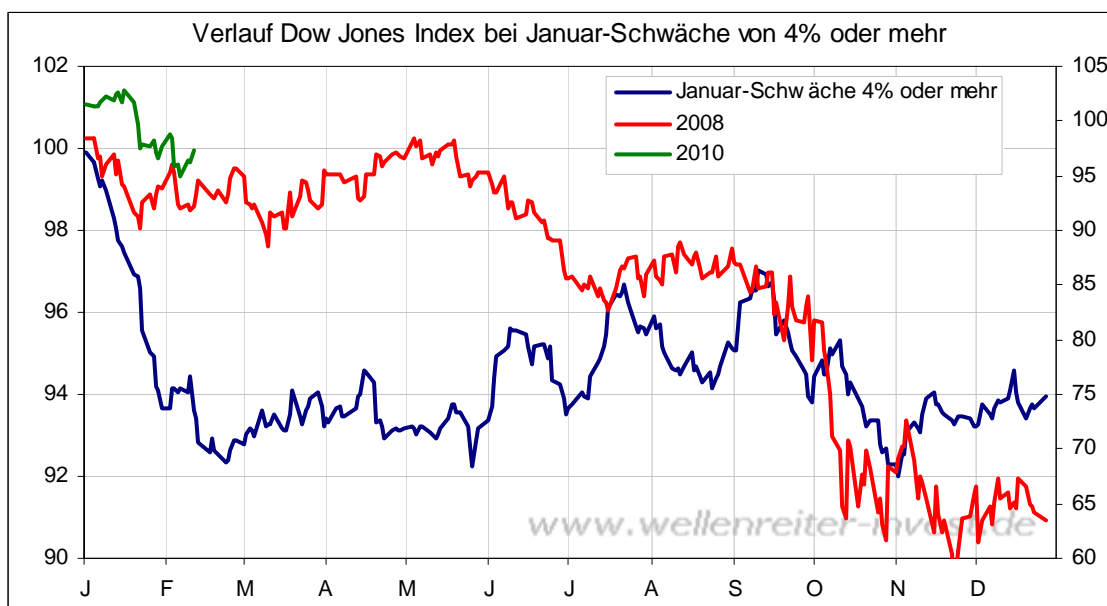


Die Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe sind in der vergangenen Woche von 483.000 auf 440.000 gefallen.



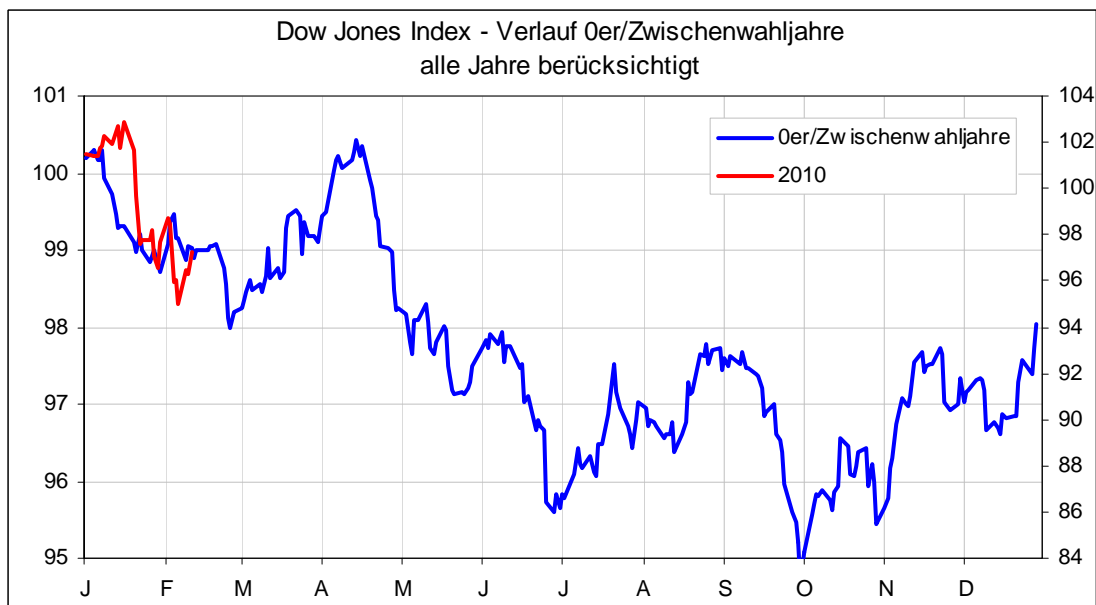
Eine Trendumkehr in Richtung wieder steigender Erstanträge ist nicht erkennbar, der positive Trend bleibt intakt. Für die Fed dürften solche Zahlen eine Bestätigung sein, mit dem Projekt „Kommunikation der Aufhebung der Nullzinspolitik“ fortzufahren (siehe gestrige Ausgabe).

Aufgrund der eklatanten Januar-Schwäche in 2008 hatten wir im Februar 2008 ein Chart gezeigt, das den Durchschnittsverlauf des Dow Jones Index für die Jahre anzeigt, in denen der Dow im Januar einen Verlust von 4 Prozent oder mehr hinnehmen musste.



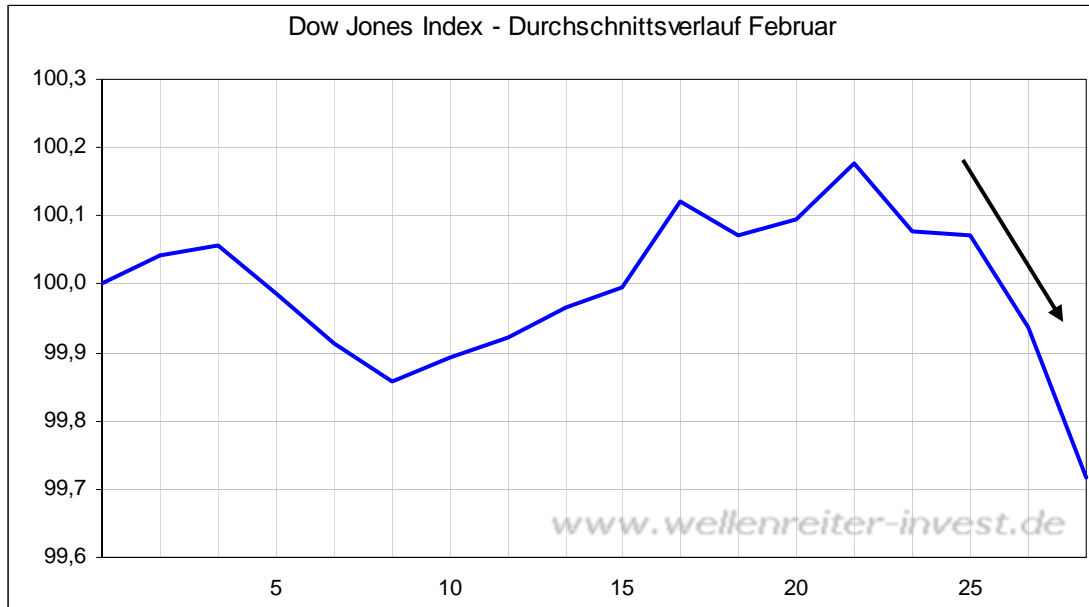
Die damalige Aussage war, dass sich die Kurse im Herbst 2008 wahrscheinlich nicht erholen werden. Was im Herbst 2008 folgte, ist bekannt.

Die Frage ist, ob man diese Situation auf das Jahr 2010 übertragen kann. Tatsache ist, dass der Januar 2010 ebenfalls schwach verlief. Das Minus betrug jedoch nicht 4%, sondern etwa 3,5%. Aufgrund unserer Verlaufsmuster (siehe die beiden folgenden Charts) neigen wir dazu, dem Erholungspotential für den Herbst 2010 nicht allzu viel zuzutrauen.



Insgesamt sehen wir das aktuelle Geschehen weiterhin als eine Phase an, in der die großen Indizes einen Boden auszubilden versuchen.

Da die letzte Februar-Woche für ihre Schwäche bekannt ist (siehe Pfeil nächster Chart), erscheint es gut möglich, dass die Tiefpunkte der vergangenen Woche noch einmal getestet werden.



Spätestens danach sollte sich eine Kaufgelegenheit ergeben.

Am Montag ist die US-Börse geschlossen („Presidents Day“); in Deutschland regiert am Rosenmontag der (Kälte-)König namens Karneval. Aus diesen Gründen erscheint die nächste Ausgabe nicht wie gewohnt am Sonntagabend bzw. Montagmorgen, sondern am Dienstag (16.02.) zur gewohnten Zeit.

Zu den Märkten.

1,1 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 842 Mio., das Abwärtsvolumen 222 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 79% vom Gesamtvolumen. 54 neue Hochs standen 6 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.144 Punkten um 106 Zähler höher (+1,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.078 Punkten um 10 Zähler höher (+1,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.177 Punkten um 30 Punkte (+1,4%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 2,4%.

Der Transport-Index endete bei 3.923 Punkten (+1,7%).

Größte Gewinner: Goldminen, Hausbau, Halbleiter, Nebenwerte; Größte Verlierer: ----

Der T-Bond Future endete bei 117,08 Punkten (117,18).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,18 Punkten (79,87).

Crude Öl notiert aktuell bei 74,82 (74,85) und Erdgas bei 5,39 Dollar (5,32).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.090 Dollar/Unze (1.079). Gold in Euro liegt bei 796.

Silber befindet sich bei 15,65 Dollar (15,46).

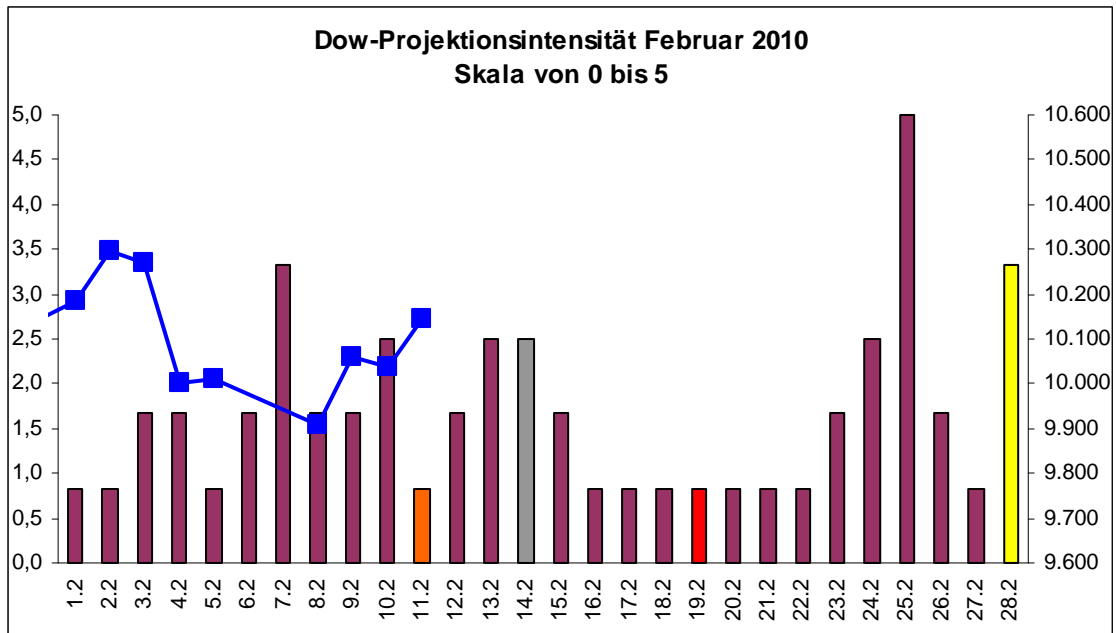
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 4,3% auf 405 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 161 Punkten. Newmont Mining gewann 143 Cent und endete bei 46,76 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,7% auf 23,96 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 23,43 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,86. Die Equity-PCR endete bei 0,74. Die OEX-PCR endete bei 1,19. Der ISEE schloss mit 103.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

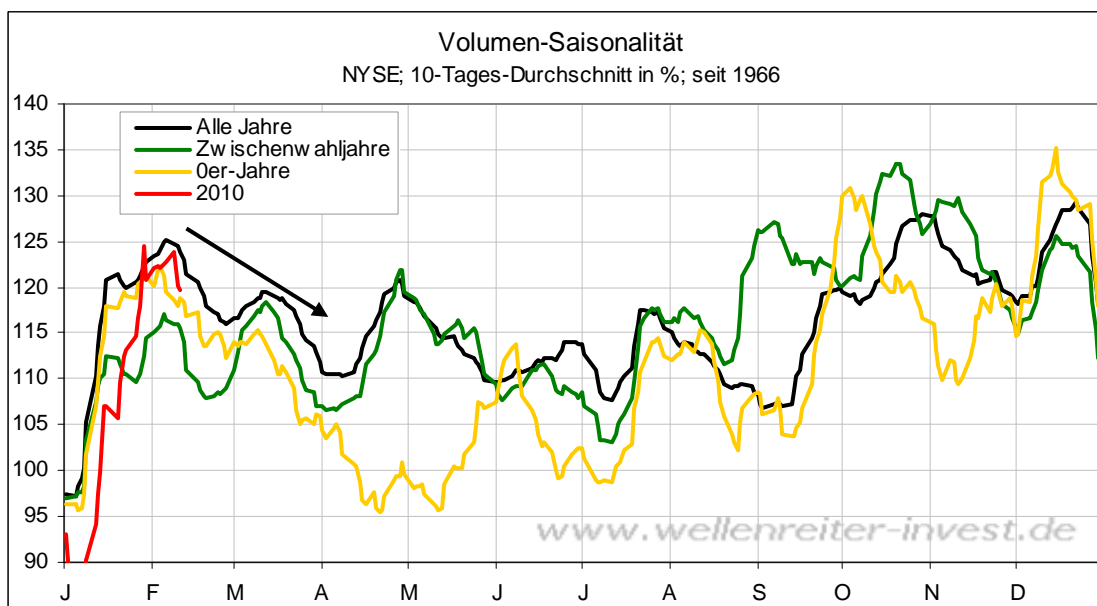
Zeitprojektionstage: 07.02., 25.02.; Fed-Protokoll 17.02.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen blieb gestern mit 1,1 Mrd. gehandelten Aktien deutlich unter dem, was man bei einem 100-Punkte-Plus-Tag im Dow Jones Index erwarten sollte. Nach dem Kapitulationstag 4. Februar (97,3% Abwärtsvolumen; 1,48 Mrd. Gesamtvolumen) kam es bisher noch nicht zu einem Tag, an dem die Bullen gezeigt haben, dass sie es mit der Aufwärtsbewegung Ernst meinen. Ein solcher Tag wäre ein 90%-Aufwärtstag mit hohem Volumen und einem „Short Squeeze“.

Ein Blick auf das saisonale Volumenmuster der NYSE zeigt, dass im Februar eine eher volumenschwache Zeit beginnt, die sich üblicherweise bis Anfang April hinzieht.



In der Regel sind derartige Volumenbewegungen ein Indiz für einen langsam ansteigenden Markt. Im Falle eines überzeugenden 90% Aufwärtstages wäre es zwingend, unsere Einschätzung auf bullish zu verändern. Schwierig wird diese Umstellung nur dann, wenn der Markt den „Wall of Worry“ steigt. Wie man hört, sollen die Suchfunktionen in Google Earth nach Ländern wie „Griechenland“ oder „Portugal“ häufig genutzt werden. Viele Amerikaner wollen jetzt doch wissen, wo sich diese Peripherieländer befinden, die in letzter Zeit den Finanzmärkten so viel Ärger bereitet haben. Diese Länder dürften im Focus der Aufmerksamkeit der US-Amerikaner bleiben. Deshalb erscheint es keineswegs ausgeschlossen, dass die Märkte den „Wall of Worry“ ohne ein starkes Aufwärtssignal klettern, zumal wir davon ausgehen, dass sich die US-Amerikaner zunehmend auf ihre eigenen Aktienmärkte besinnen werden.

Die US-Hausbauer konnten gestern deutlich zulegen und stehen kurz davor, ihr Dreieck nach oben zu verlassen. Die Banken zeigten angesichts der Aussicht einer weltweiten Steuer auf Banken (Aussage: Gordon Brown) Schwäche. Die Goldminen dürften einen W-Formation abgeschlossen haben, was weitere Kursgewinne erwarten lässt. Weizen, Mais und Sojabohnen sehen weiterhin so aus, als ob sich dort eine Aufwärtsbewegung entwickeln könnte. Wichtig erscheint aus Sicht unserer für das Frühjahr erwarteten Inflationsspikes, dass der Kupferpreis das „Tal der Tränen“ durchschritten zu haben scheint.

Kupfer Tageschart (New York)



Nicht wenige Analysten erwarten jetzt eine Konsolidierung der Rohstoffpreise. Wir sind diesbezüglich optimistischer, auch im Hinblick auf einen steigenden Goldpreis (siehe weiter vorn).

Heute ist Freitag. Am vergangenen Freitag wurde die Serie negativer Freitage mit Hilfe eines großen Umkehrtages gebrochen. Sollte sich heute ebenfalls ein positiver Freitag ergeben, würde dies ein Indiz dafür sein, dass das smarte Geld kein Problem damit hat,

die Positionen über das lange Wochenende zu halten. Es wäre zudem ein Indiz dafür, dass im Hinblick auf die am Dienstag beginnende US-Verfallswoche (Montag ist Feiertag und damit handelsfrei) der Blick positiv ausgerichtet ist. Insgesamt sagt die Statistik, dass die Handelstage vor einem US-Feiertag in der Mehrzahl der Fälle positiv enden.

Für die Aktienmärkte bleiben wir bei unserer neutralen Einschätzung.

Absacker

Die NZZ berichtet, dass der Streit um den Dalai Lama eskaliert. Obama trifft den Dalai Lama am 18. Februar.

<http://tinyurl.com/yhk6euy>

Die Geschichte lehrt, dass Wachablösungen ganz selten reibungslos vonstatten gehen, insbesondere dann nicht, wenn eine Wirtschafts- und Schuldenkrise die Welt in Atem hält. Amerika ist militärisch noch weitaus stärker als China, aber China investiert viel Geld in neue Militär-Technologien. Amerika ist keinesfalls bereit, ein größeres chinesisches Anspruchsdenken widerstandslos hinzunehmen. Das Säbelrasseln dürfte in den kommenden Monaten lauter werden.

Was mich irritiert, ist das kürzlich aufgekommene Gerede von „Chimerika“. Für mich ist dieses mediale Kunstwort ein klarer Kontraindikator im Hinblick auf die Entwicklung der Beziehungen beider Staaten.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.